



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911**

69 (10.2.1911) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-144823](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-144823)

# General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.  
Eringelohn 50 Pf. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
aufschlag M. 2.42 pro Quartal.  
Eingel.-Nummer 6 Pf.

Inserate:

Die Colonne-Reile . . . 25 Pf.  
Kürzere Anzeigen . . . 20  
Die Kolumne-Reile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gesellschaft und verbreitetste Zeitung  
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben  
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros  
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendsblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegraphen-Adresse:  
„General-Anzeiger  
Mannheim“.

Telefon-Nummern:  
Direktion u. Buchhaltung 1449  
Druckerei-Bureau (An-  
nahmen, Druckarbeiten) 841  
Redaktion . . . . . 877  
Expedition und Verlags-  
buchhandlung . . . . . 918

Nr. 69.

Freitag, 10. Februar 1911.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst  
12 Seiten.

### Telegramme.

Gräber als Gräber.

Strassburg, 9. Febr. Im Landesauschuss für Öffentl. Leistungen kam es heute nachmittag gelegentlich der Besprechung des Verfassungsdrafts von Blumenthal und Genossen zu einer außerordentlichen Szene. Als der Abgeordnete Justizrat Freiherr von Abt. Weiterle gegenüber gewissen Angriffen in der Presse, namentlich in der Frankfurter Zeitung und in der Straßburger Neuen Zeitung in Schutz zu nehmen suchte, bezeichnete er im Verlaufe seiner Rede den hiesigen Vertreter der Frankfurter Zeitung als Preßbanditen, woraufhin sämtliche Journalisten ihre Tätigkeit einstellten und einmütig die Tribüne verließen. Erst als der Präsident von Sannes das Wort ergriff, um die seitens des Abgeordneten Preß gefallene Beleidigung gegenüber der Presse zu bekämpfen und zu erklären, daß Preß entschieden zu weit gegangen sei, traten die Vertreter der Presse wieder ein, um ihre Tätigkeit im Interesse der Öffentlichkeit wieder aufzunehmen. Auch der Abgeordnete Weiterle, bekanntlich selber Journalist, bezeichnete den seitens des Kollegen Preß gefallenen Ausdruck als nicht am Platze, wenn auch vielleicht durch die Erregtheit des Redners entschuldigbar. Eine seine Beleidigung zurücknehmende Erklärung ist der Abgeordnete Preß den Vertretern der Presse bis zur Stunde noch schuldig.

Zur Krosigt-Affäre.

Berlin, 10. Febr. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus Hannover wird gemeldet: Zu der Meldung, daß der unter dem Verdacht der Mittäterschaft an der Ermordung des Reichskriegsminister Krosigt im hiesigen Militärgefängnis untergebracht worden sei, in den nächsten Tagen nach Gumbinnen bezw. Insterburg übergeführt werden solle, erzählt die National-Zeitung, daß Krosigt bereits am 2. Februar auf freien Fuß gesetzt wurde, weil auf Grund der Untersuchung keine Verhaftungsmomente vorlagen.

Reichsparteiliche Jubiläen.

Berlin, 10. Febr. (Von unserem Berliner Bureau.) Die Fraktionen in der Reichspartei und der Freikonserativen Partei begingen gestern 4 Jubiläumsgedächtnisse: den 80. Geburtstag des Abg. Heineke-Sagan, die 70. Geburtsjahre der Abgeordneten Freiherren von Jeddlich und von Derjen und das 25jährige Abgeordnetensjubiläum des Abg. Dr. Kraus. Das Fraktionsjubiläum wurde mit einem Kaiserhoch, das Kaiser Hofschloß ausbrachte, eröffnet. Konrad v. D. Stengel, der Senior der Partei, feierte die Jubiläen. Freiherren von Camp sprach auf die Wünsche und namentlich auf die Vertreter der Wähler. Der Reichstagskanzler von Bethmann-Hollweg hatte sich für sein Nichterscheinen entschuldigt. Im Namen der fast vollständig erschienenen Staatssekretäre dankte der preussische Minister des Innern Staatssekretär Dr. Delbrück für die Einladung und führte dabei aus: Wenn die Staats- und Reichsbehörde gegen die Einladung gerade der Reichs- und der Freikonserativen Partei gefolgt ist, so hat dies keinen Grund darin, daß diese stets die Mittelstufen bilden und immer einen Punkt, auf dem sie stets mit der Regierung wieder zusammenkommen. Kein Staatsmann könne die Reichspartei wie die Freikonserervative Partei entbehren und ebenso seien die Parteien rechts und links der Freikonserativen Partei recht häufig für deren Stellungnahme dankbar gewesen. Der Minister brachte ein Hoch auf die Reichspartei und die Freikonserervative Partei aus. Den Dank der Jubiläre brachten die Abgeordneten Freiherr von Jeddlich und Dr. Albrecht aus.

Italienreise des Kaisers.

Berlin, 10. Febr. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus Rom wird gemeldet: Ein Artikel der offiziellen Tribuna beschäftigt sich mit angeblichen Anträgen des Papsttums, gegen eine Kommission Kaiser Wilhelm II. Wenn diese Nachricht den Tatsachen entspricht, so meint das offizielle Blatt, so verbitere sie seitens der italienischen Regierung die größte Aufmerksamkeit. Italien, das dem Papst vollständige Freiheit verleihe, müsse dafür erleben, daß die secunda Kammer demselben Papst so eine Art Prästendenz zuerkennen. Italien feiere das 25jährige Jubiläum seiner Einigung auf eigene Rechnung. Wer zu Italiens Best erscheinen werde willkommen sein, aber Italien verleihe keine Einladungen. Das Vorgehen des Papsttums würde schließlich nur ein großer

Bluff sein und es würde immerhin ein interessanter Prüfstein bilden, um das Vorhandensein gewisser Gefühle festzustellen. — „Giornale d'Italia“ schreibt, falls Kaiser Wilhelm nur Genua, nicht aber Rom berühren werde keine Begegnung mit König Viktor Emanuel möglich sein, da die während des Jubiläumjahres Italien besuchenden Fremden und Soveräne nur in Rom empfangen werden könnten.

Die Verhandlungen Frankreichs mit der Türkei.

Paris, 9. Febr. Dem „Temps“ wird bezüglich der französisch-türkischen Verhandlungen über verschiedene Eisenbahnkonzeptionen aus Konstantinopel gemeldet: Die Bahnlagen, die in Albanien und im nordöstlichen Anatolien geplant sind, haben hauptsächlich militärische und erst in zweiter Reihe wirtschaftliche Zwecke. In Albanien sind zwei Linien vorgesehen, von Brindisi nach Adria mit einer Länge von 275 Kilometern und von Koraseria nach Kolonaki mit einer Länge von 350 Kilometern, in Anatolien drei Linien, von Samjun nach Jona (?), von Sinas nach Erzerum und von Trepezint nach Erzerum mit einer Gesamtlänge von 1300 Kilometern. Die französische Industrie, die bisher 2000 Kilometer gebaut hätte, würde insgesamt mit der Ausführung von 4000 Kilometern beiront, was ungefähr der der deutschen Industrie übertragenen Bahnstrecke gleichkäme.

Das Defizit der Brüsseler Weltausstellung.

Brüssel, 9. Febr. Das finanzielle Ergebnis der Weltausstellung ist, wie „XX. Siecle“ meldet, ein Defizit von 144 600 000 Francs. Hierfür hat die Regierung eine Million, den Rest das Ausstellungsamt zu tragen.

Hollands Küsterverteidigung.

Haag, 9. Februar. Eine der mit dem Küsterverteidigungsentscheidungs befähigten Kommissionen der Zweiten Kammer bearbeitet bereits ihre Arbeiten und ernannte den Deputierten Dugmar von Twist (Rechts) zum Berichterstatter. Es verlanget, die antiliberalen Majorität nahm die Ausdehnung der Küsterverteidigung im Prinzip an, jedoch müsse sie sich in den von den Finanzen des Landes gezogenen Grenzen halten. Die liberale Minorität hält die Verfestigung Blißingen nicht für unerlässlich zur Aufrechterhaltung der Neutralität. Bezüglich der internationalen Frage beobachtet man große Zurückhaltung, wahrscheinlich weil man glaubt, sie habe jetzt an Wichtigkeit verloren, da man annehme könne, daß die Erklärung Bichon auf einem Irrtum über den internationalen und geographischen Charakter der Seebe beruhet.

Die Vagabundenfrage.

London, 10. Febr. (Von unserem Londoner Bureau.) Der Vertreter der „Times“ in Konstantinopel telegraphiert seinem Blatt, Rifkat Pascha hat dem englischen Botschafter erklärt, daß die Porte in Kürze mit England in eine Verhandlung eintreten werde mit Bezugnahme auf Mesopotamien und den persischen Meerbusen. In offiziellen Kreisen gibt man der Hoffnung Ausdruck, daß die Verhandlung bereits in den nächsten Tagen beginnen werde. Zugleich meldet der genannte Korrespondent weiter verhandelt die Vagabunden-Gesellschaft mit dem türkischen Finanzminister über die Wägen der Bahn, ihre Strecke über El Helis hinaus zu verlängern. Das Gerücht, Deutschland habe sich wegen des Bundes der letzten Strecke der Bahn mit der Porte in Verbindung gesetzt, sei verfehlt. Die „Daily News“ sagt, die Beweise, daß die Vagabundenfrage vor einer Lösung stehe, welche für Deutschland, England und die Türkei gleich befriedigend sein werde, seien recht schwach.

\*

Gießen, 9. Febr. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte für die Kriegsveteranen mit weniger als 2000 M. Einkommen einen jährlichen Ehrenlohn von 50 M. Es kommen 87 Veteranen in Betracht.

Berlin, 10. Febr. (Von unserem Berliner Bureau.) Der kommandierende General des 6. Armee-Korps, General der Infanterie von Warsch, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Verleihung des schwarzen Adlerordens zur Disposition gestellt worden.

London, 10. Febr. (Von unserem Londoner Bureau.) Am Mittwoch brach in Cromwell-House, dem Wohnsitz des Staatssekretärs für Indien James Fyfe aus, das außerordentlich schnell um sich griff. Lord Cromwell befand sich gerade im Parlamentsgebäude, als das Feuer ausbrach wurde. Seine Gemahlin, die erst vor 2 Tagen von einem Anfall erlitten worden war, war in einem der gefährdeten Teile des Hauses. Glücklicherweise konnte die Lady rechtzeitig in einem anderen Flügel des Gebäudes unter-

gebracht werden. Als Lord Cromwell mit seinem Schwiegervater Lord Rosebery im Automobil nach der nicht so weit von Westminster gelegenen Curzon-Street kam, war alle Gefahr beseitigt. Die Feuerwehr kam wenige Minuten nach dem ersten Alarm vorgefahren und ging sofort mit großer Bravour gegen den Brand vor, doch ist der obere Teil des Hauses abgebrannt. Der angerichtete Materialschaden dürfte deshalb sehr bedeutend sein. Auch trugen einige Leute Verletzungen davon.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 10. Februar 1911.

#### Volkschullehrer als Schöffen und Geschworene.

Die Korrespondenz des Deutschen Lehrervereins schreibt: Vor kurzem ging ein offizielles Rundschreiben durch die Presse, in dem nochmals auseinandergesetzt wurde, warum die Regierung, insbesondere die preussische Unterrichtsverwaltung, an der Bestimmung des Gerichtsverfassungsgesetzes, die da verbietet, daß Lehrer an öffentlichen Volksschulen als Schöffen und Geschworene berufen werden, nicht rütteln lassen will. Daß die Gründe allgemein als nicht besonders stichhaltig empfunden werden, beweist wohl am besten die Tatsache, daß nunmehr vor allen anderen Parteien konservative Abgeordnete agrarischer Färbung für die zweite Lesung im Plenum des Reichstages den Antrag gestellt haben, das unzeitgemäße und zweckwidrige Verbot zu beseitigen. Es ist aber vielleicht doch nicht überflüssig, noch einmal darauf hinzuweisen, daß die Stellungnahme der preussischen Schulverwaltung einerseits eine Ueberänglichkeit in bezug auf den Ausfall einiger Unterrichtsstunden vertritt, die sie in anderen Fächern, z. B. bei Kirchweihfesten, Pflanzfesten, dringenden landwirtschaftlichen Arbeiten u. dergl., nicht in gleichem Maße an den Tag legt, zum anderen aber auch eine Inkonsequenz bedeutet. Wenn die Schulverwaltung in der Berufung eines Volksschullehrers zum Schöffen oder Geschworenen ein Hindernis für seine gedeihliche Amtstätigkeit und eine Gefahr für das gute Verhältnis zu den Eltern seiner Schüler erblickt, so muß sie folgerichtig darauf dringen, daß auch alle anderen Lehrerkategorien vom Richteramt ausgeschlossen werden. Was aber die vorübergehende Entbehrlichkeit anbelangt, so möchten wir hier einmal die Frage stellen, wo der zum Schöffen oder Geschworenen einberufene Lehrer leichter vertreten werden kann, in der höheren Lehranstalt und der Fortbildungsschule, wo jeder Lehrer für ein bestimmtes Fach ausgebildet sein muß, oder in der mehrklassigen Volksschule, deren Lehrer der Regel nach in allen Fächern unterrichten.

#### „Kreuzzeitungs“-Lösungen.

Die „Kreuzzeitung“ singt einmal wieder ihr Bedauerlied von der jugendlichen geordneten, vom Freisinn und Sanftmut abhängigen national-liberalen Parteileitung. Sie würde sich wundern, wenn nicht die Reichsnational-liberalen auch außerhalb der Deutschen Einflussphäre (sie hofft auf Westfalen, Schleswig-Holstein, Oldenburg usw.) sich rühren und zumomentlich werden würden, sobald der Zentralvorstand der national-liberalen Partei die besprochenen Dinge tatsächlich auf die Erde treiben wollte. Der „Sannov. Cour.“ entgegnet der „Kreuzzeitung“: Da wird ihr kaum etwas anderes übrig bleiben, als sich in der Tat zu wundern. Wir wundern und heute schon, daß sie den Kasseler Parteitag so gänzlich verabsäumen und vergessen hat. Die National-liberalen in Westfalen, Schleswig-Holstein, Oldenburg usw. sind doch zu gut national-liberal, um ihre Entschlüsse von der Bewunderung der „Kreuzzeitung“ abhängig zu machen.

#### Hansjakob über den politischen Katholizismus.

Der Freiburger Stadtpfarrer und berühmte Volksschriftsteller Hansjakob kommt in seinem neuesten Buche „In der Erinnerung eines badischen Landtagsabgeordneten“ auch auf das Zentrum zu sprechen und fällt über den von dieser Partei betätigten politischen Katholizismus u. a. folgendes Urteil:

Der politische Katholizismus heißt: Stets recht haben und nie Unrecht leiden wollen, auch wenn die Religion noch so sehr darunter leidet. Er heißt: Nicht nachgeben, bis die Feinde und Gegner sich unterwerfen, und wenn indes noch viel zugrunde geht. Dieser politische Katholizismus ist es, der den Freund nicht mehr kennt, wenn er noch soviel für ihn getan und gearbeitet hat, und der rückwärts alles vergißt und einen von sich löst, sobald man aufhört ihm blindlings zu folgen. Von ihm kann man mit Goethe sagen:

Uebel' tu das Feuer hundert Jahr,  
Dann fall' hinein.

Brich's dich mit Haut und Haar.

Hierwahr, es gebt' starker, iester Glaube und treue Vöter zu seiner Kirche dazu, um nicht irre zu werden bei solchen Vorgehen. Da ist kein Wort der Weisheit, der Nächstenliebe, der

wollwollenden Belehrung gegen den, der nicht mittig in allem...

Deutschland und England.

In der Sitzung des englischen Unterhauses fragte...

Die Angest. Kten-Versicherung.

Vom Staatsrat für die staatliche Rentenversicherung...

Die Regelung der Frage der Erziehungsinstitute in dem...

Deutsches Reich.

Der Bund der Landwirte hat beschlossen, im Wahlkreis...

Feuilleton.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Nachr. Heute Freitag, 10. Februar, geht...

Die Zeitung des Max Reinhardt-Kunstabtes...

Rozart und die Freimaurer. Die Reinkarnation von...

Die Polen und die Befestigung Blißingen. Die Gazeta...

Reichstagswahlen 1911.

Berlin, 10. Febr. Die Sozialdemokratie hat in der...

Senabrüd, 9. Febr. Hofbesitzer Wamhoff wird...

Das liberale Wahlbündnis in Baden.

Heidelberg, 9. Febr. Das Wahlbündnis mit den...

Herbach, 8. Febr. Am letzten Montag lagte in...

Karlsruhe, 10. Febr. Der hiesige „Volksteuend“...

Der „Ab. Landesbote“ kann demgegenüber feststellen...

Badische Politik.

Professoren und geistliche Lehrer.

Freiburg, 8. Febr. Die durch die Tagespresse gehende...

wirth machte, daß der Saftan auf die Befreiung der Universität...

Die Pest.

Der internationale Restauschuss in Peking.

Die Mächte haben sich untereinander und mit dem Kaiser...

Hilfe gegen die Pest.

Als der Vögelerausbruch in China Leben und Eigentum...

Von diesem Gedanken ausgehend, wird in der „Menschl. R.“...

Den von größtem Lobe bedrohten Menschen im Osten Hilfe...

Die Pest in Sibirien.

Berlin, 10. Febr. Aus Butareff wird gemeldet: Ein...

Die Pest in China.

Brüssel, 9. Febr. In der Kammer erklärte auf Anfragen...

London, 10. Febr. Von unserem Londoner Bureau...

Wohltätigkeitsgesellschaft, eine Vereinigung zu gegenseitiger Hilfe...

Ich habe mich seit einigen Jahren mit diesem wahren und besten Freunde...

häufiger, in Charbin ist die Zahl der Todesfälle beträchtlich gestiegen. Es kamen dort vorgestern im russischen Viertel 8 und im chinesischen Viertel 106 vor, während man vor einigen Wochen 10 bezog. 165 Sterbefälle infolge der Pest zählte. Allerdings hat sich im russischen Viertel jetzt ein Fall von Venenpest ereignet, eine Krankheit, die ganz verschieden von der bisher aufgetretenen Lungenpest ist. Die Ärzte glauben jedoch, daß die Seuche nicht mehr so rasch um sich greife, als früher. Während der letzten Woche wurden die Leichen von 4000 Opfern der Pest verbrannt.

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 10. Februar 1911.

#### Liberaler Bierabend.

Es war gestern Abend für jeden treuen Anhänger der national-liberalen Partei eine Freude, zu sehen, wie sich der Ballsaal schmückte. Die rege Agitation für die Veranstaltung war nicht ungeschicklich gewesen. Frequentissime waren die jüngeren Elemente mit ihren Damen sehr stark vertreten. Aber auch mancher ergrante Parteifreund sah in angeregter Unterhaltung zuziehen den Jungen. So erfreute der Abend den erfreulichsten Ausblick auf den Besuch der kommenden Veranstaltungen des Jungliberalen Vereins im Reichstagswahljahr. Ein großes Verdienst um das Arrangement des Abends hat sich der neue Schriftführer des Jungliberalen Vereins,

Herr Professor Dr. Weiner,

erworben, der die Erschienenen herzlich begrüßte. Man dreie den zahlreichen Besuch ansehen als eine Kundgebung für die junge Bewegung, als ein Zeichen dafür, das man sie mit allen Kräften unterstützen wolle. Bei einem kurzen Rückblick auf die politische Lage wieder der Redner darauf hin, daß es sich in diesem Jahre entscheiden werde, ob der Weg der Reaktion oder der Weg des liberalen Fortschritts gegangen werden sollte. Er glaube, daß sich die Kundgebenden für die Ziele des Jungliberalen Vereins gerade deshalb interessiert, weil der Übertritt dieses Jahr seine selbständigen Wege gehe, frei von aller Verbindung mit dem schwarzen Blad. Hierdurch sei die national-liberale Partei erst eine richtige geschlossene Mittelpartei geworden. Der Redner warf außerdem einen Rückblick auf die letzten 40 Jahre, wobei er darauf aufmerksam machte, daß in dieser Zeit viel für die Erhaltung und Festigung des Deutschen Reiches getan worden ist, daß es aber andererseits das wichtigste Problem der sozialen Frage noch zu lösen gibt. Er sei sehr überzeugt, daß nur eine gerechte und wirklich liberale Politik diese Schwierigkeiten überwinden könne. Wir haben in den verflochtenen 40 Jahren an wirtschaftspolitischen Einheiten nicht zugewonnen. Im Gegenteil, die Gegensätze haben sich ungeheuer verstärkt. Das kam in weitestem Maße daher, daß die reine Interessenspolitik so großen Schaden geschlagen hat. Heute leben wir aber glücklicherweise wieder mehr ein als früher, daß die Grundzüge des Liberalismus wieder die Oberhand gewinnen müssen. Der Redner präzisierete dann die Ziele und Bestrebungen des Jungliberalen Vereins dahin, daß er das liberale Bürgerthum mehr als bisher dazu ermuntern wolle, sich einer Organisation anzuschließen und ständig mitzureden und mitzubehalten. Mit frohem Mut dürfe man in die Zukunft schauen. Sei doch gerade in den letzten Tagen ein großer Zuwachs an Mitgliedern zu verzeichnen gewesen. In den letzten zwei Tagen seien allein 16 neue Anmeldungen erfolgt. (Beifall.) Zum Schluß vermahnte der Redner auf den Zweck des Abends, der u. a. die jungliberalen Frauen, die so oft des Abends ihre Männer entbehren müssen, verloben solle. Die vorerwähnte Ansprache fand starken Beifall.

Herr Direktor Ernst Müller

überbringt namens des Vorstandes die herzlichste Grüße des National-liberalen Vereins. Der National-liberale Verein, in Fahrt der Redner aus, verfolgt die erfreuliche Entwicklung des Jungliberalen Vereins mit höchster Sympathie und mit großer Freude. Kommt doch die Arbeit, die der Jungliberale Verein leistet, dem National-liberalen Verein in erster Linie zugute. Der Jungliberale Verein stellt gemächermassen die Pioniere für die Tätigkeit der national-liberalen Partei. Man sagt, daß in der Ehe Alt und Jung nicht immer eine gute Lebensgemeinschaft bildet. Aber in der Politik passen Jung und Alt vorzüglich zusammen, hier ergänzen sie sich in erstreblichem Maße. Und wenn vielleicht unsere Jungen in ihrer überhäufenden Lebensfreude manchmal alten Herrn, der etwas gemessener in das Leben schaut, zu Bedenken Anlaß geben, so hat die Erfahrung gelehrt, daß diese Bedenken vollständig grundlos waren. Es ist deshalb nur herzlich zu begrüßen, wenn sich auch viele junge tüchtige Kräfte in den Reihen der Jungliberalen setzen und dadurch sich helfen zu der späteren Arbeit im Rahmen der national-liberalen Partei. Politisch werden die Charaktere? Rein Epiwort ist unüberhörbar, als gerade dieses. Durch die Beschäftigung mit den öffentlichen Angelegenheiten ist sicher noch kein Mensch verdorben worden. Im Gegenteil, durch das Interesse für die öffentlichen Dinge wird die Pflichterfüllung der heranwachsenden Jugend erhöht und das Bewußtsein wieder die anderen Interessenfreude des Mannes. Deshalb ist es nur zu begrüßen, wenn die Eltern ihre Söhne dazu anhalten, sich in die Reihen der national-liberalen Jugend zu stellen. Wenn der heutige Abend dazu beitragen sollte, daß diese Reihen wieder eine Bereicherung erfahren, so wäre das wohl der schönste Erfolg der Veranstaltung. Redner schließt, indem er allen Versammlungen und Bündnissen lang, ohne daß ihm Beachtung geschickt worden wäre. Als dann der bekannte Finanzmann Benjamin Rowgah den Bericht dieses Gutes erwarb, ließ er einen Teil der Möbel und Kunstschätze in sein eigenes Heim überführen, darunter auch das Rembrandtsche Gemälde, das auch jetzt noch in seinem wirklichen Werte nicht erkannt wurde. Doch inzwischen fanden Kunstkenner und Sachverständige Gelegenheit, das Gemälde zu prüfen, und kamen übereinstimmend zu dem Ergebnis, daß das Bild eines der schönsten Meisterwerke Rembrandts ist, das die Welt besitzt. Rowgah hat nun das Bild für 400.000 Mark dem bekannten Pariser Kunsthändler Charles Sedelmeyer verkauft. Die Größe des Gemäldes beträgt etwa 7 1/2 zu 6 1/2 Fuß. Es war früher als „Scipio“ bekannt und stellt einen römischen Krieger zu Pferde dar, der vor einer Festung auf dem Schlachtfeld seinen Sohn begrüßt. Die Sachverständigen behaupten aber, daß der dem Wert gegebene Name nicht zutrifft, und daß es eine im Voraus erwähnte Szene darstellt.

Die Zaubermacht des Dollars. Bekanntlich hat A. Strauß bei seiner letzten Anwesenheit in New York ein Konzert in einem Warenhaus dirigiert. Den darob nicht wenig verblüfften Fremden erwiderte er etwa: „Ihr scheltet mich, daß ich dem Emser-Königling ebenso zu Gebote stehe wie euren Milliardären. Und woher stammen diese denn?“ — Dr. Ludwig Willner, der gleich bei seiner ersten amerikanischen Rundreise einen ungewöhnlichen Erfolg hatte, u. a. in Chicago nicht weniger als sieben ansehnliche Häuser erzielte, ist noch einen Schritt weitergegangen und hat sich für zwölf Wochen einen weltamerikanischen Variété-Bühnenverband, der sogenannten Orpheum Circuit Tour, verpflichtet. Er tritt je eine Woche lang auf in Chicago, Milwaukee, St. Paul, Omaha, St. Louis, San Francisco und erhält dafür die staatliche Summe von 50.000 Dollar.

für den Jungliberalen Verein mit einem freudig aufgenommenen und Ausdruck gibt. Auch diese Ansprache rief starken Beifall hervor. Herr R. A. Dr. Weill-Ludwigshafen konstatiert, daß sich die Mitglieder des Jungliberalen Vereins und wohl auch ein Stück mit den Kurpfälzern. Man blühe drüber in der Pfalz voll Stolz ganz besonders auf die wackrigen Jungliberalen, auf die glücklichen badischen Verhältnisse. (Beifall.) Ihr politisches Leben, so führt der Redner weiter aus, Ihr Streben und Wirken soll und wird ein Vorbild sein. Sie sind in der glücklichen Lage, schon einen Bundesgenossen gefunden zu haben. In der Pfalz dürftest man uns an, wir hielten Ausschau nach dem Zentrum und den Agrariern als Bundesgenossen. Ich darf Ihnen heute als Jungliberaler die Versicherung abgeben, daß wir niemals dem schwarzen Blad die Ziegeln halten werden. Gegenseitige hat das Zentrum von uns kaum zu erwarten. Unterstützen Sie uns, wenn es drüben nötig sein sollte, mit dem Geiße des Mutterlandes Baden, mit dem Geiße der Jungliberalen! (Beifall.)

Im Mittelpunkt des Abends stand ein Vortragsbericht des

Herrn Prof. Thorbecke

über „Das überseeische Deutschland“. Da wir schon wiederholt über die Thorbecke'schen Vorträge berichtet haben, können wir uns auf die Feststellung beschränken, daß die sachkundigen Ausführungen mit großem Interesse entgegengenommen wurden, daß vor allem jeder Zuhörer von neuem sich davon überzeugt wurde, daß die gedehnte Fortentwicklung unserer Kolonien die Gewähr dafür bietet, daß wir uns in der Erzeugung der für unsere Industrie notwendigen Rohstoffe immer unabhängiger vom Ausland machen. Allerdings bedürftes wir eines Parlaments, das in weitestmöglicher Weise die Mittel zur weiteren Erschließung der gewaltigen Vorkommen bewilligt. Der einstündige Vortrag wurde gleichfalls mit großem Beifall aufgenommen.

Der unterhaltende Teil wurde durch zwei Vieder für Paß eingeleitet, die ein Mitglied des Mannheimer Sängerbundes, Herr Peter Schmitt, mit seiner Ranzierung und schöner Tonbildung sang. Herr Hofkapellmeister Karl Schreiner registrierte eine rührende Kriegsballade von Villencour. Das prächtige Organ des Künstlers wühlte die weicherhafte Torkelungskraft Villencours so tief ins Innere an, daß man förmlich die Handlung, die vielerlei ermahnt, aber auch heiteren Vorgänge miterlebte. Ein kleiner Scherz von Schreier, den der Künstler dreimal, sorgte gut für den Ausbruch der Stimmung. Herr Friedrich Blom überraschte bei dem Vortrag der Worte aus dem „Waisenschilder“ und „Frühling und Liebe“ von Lieber durch den Umfang und die vorzügliche Schwingung ihres Organs und durch die Wärme des Vortrags. Viel Beifall erregte Herr Heinrich Kugel von Sängerbund mit seinen sehrvertrauten meisterhaften Pianofortebildungen. Er durfte nicht eher das Podium verlassen, als bis er in eine Jagode eingewilligt hatte. Die musikalischen Vorträge behandelte Herr Generalleutnant Jul. May mit einem vorzüglichen Partout. Die Vorträge wurden von Herrn Hofmusikant Stegmann mit Akkuratesse begleitet. Auch zwei allgemeine patriotische Vieder wurden gesungen. Es war es Winternacht geworden, als zur Polarnacht ausgezogen wurde. Die Quartiervereinigung Kumpp spielte zum Tanz auf, an dem sich auch mancher ergrante Parteifreund mit Eifer beteiligte. Es war ein in jeder Beziehung genussreicher Abend, der auch infolgedessen praktische Erfolge zeitigte, als der Vorsitzende des Jungliberalen Vereins und heute morgen mitteilen konnte, daß seit vorgestern insgesamt 21 Neuanmeldungen vorliegen. Mögen ihnen in der nächsten Zeit noch recht viele folgen!

\* Handelshochschule. In der Zeit vom 1. bis 6. März wird unter Leitung des Herrn Diplom-Ingenieurs Dr. Mertens eine Studienreise nach München stattfinden. Es sind folgende Beschäftigten in Aussicht genommen: Deutsches Museum, Königliches Arbeitermuseum, der automatischen Fernsprechzentrale in München-Schwabing, G. Nix'sche Druckerei, ferner ein Besuch der Normerte und der Baumwollspinnerei und Weberei in Augsburg. Näheres wird noch bekannt gemacht. Die Teilnehmer werden gebeten, sich in die im Sekretariate der Handelshochschule aufliegende Teilnehmerliste einzuzichnen.

\* Vom hiesigen Schlacht- und Viehhof. Vom 14. ds. Mts. ab ist der Abtrieb von Großvieh vom Schlacht- und Viehhof wieder gestattet. Von französischem Schlachtwich standen auf dem letzten Montagmarkt: 9 Ochsen, 8 Karren und 6 Kühe.

\* Die Maul- und Klauenseuche ist im Stalle des Landwirts Kuchler in Redarow, Lützenstraße 8 ausgebrochen.

\* Verein für Frauenstimmrecht. Wir verweisen hierdurch nochmals auf den heute abend 7 1/2 Uhr im Hotel „National“ stattfindenden „Diskussionsabend“. Gäste willkommen.

\* Volkstümliche Vereinigung Mannheim E. S. Heute abend spricht im „Grünen Haus“ in U. 1 in öffentlicher Versammlung unserer Vereinigung (siehe Interim) Herr Karl Treu-Jens über das Thema: „Moralische Oberentwicklung durch Bewusstseinsarbeit“, worauf auch an dieser Stelle nochmals hingewiesen sein soll.

\* Schminieren der Kinder-Abteilungen des Turnvereins. Kommen am Sonntag, den 12. Februar, findet, wie seit einigen Tagen, in der großen Turnhalle des hiesigen Turnvereins an der Prinz-Schloßstraße das Schminieren der Schüler und Schülerinnen statt. Wer jemals einer derartigen Veranstaltung beigewohnt, wird es begreiflich finden, daß die Arbeiten der Kleinen mit Schminieren

Stunde herbeiwünschen, wo sie ihre Hände aus den verzerrenden Mut ihren Eltern und den Freunden der Turnerei zeigen können. Der Leiter dieser Abteilungen, Herr Turnlehrer Franz Schwegler, der mit großer Geduld und Ausdauer die Vorbereitungen getroffen, hat ein sehr hübsches Programm zusammengestellt, das auch dem vernehmlichen Wohlwollen Rechnung tragen wird. Freunde der Turnerei sind herzlich willkommen. Für Schüler und Schülerinnen wird das Schminieren am 19. Februar wiederholt.

\* Die Pensionüberführung der Privatbeamten, die durch die Veröffentlichung des Gesetzentwurfs der Reichsregierung in den Vordergrund des sozialpolitischen Interesses gerückt ist, wird in dem heute abend 9 Uhr im Saale des „Friedrichshof“, L. 15, 15, stattfindenden Diskussionsabend des Hansabundes zur Erörterung gelangen. Das einleitende Referat hat Herr Kaufmann A. Kuttlinger übernommen, der sich als Vorkämpfer einer größeren Handlungsgehilfen-Organisation seit Jahren mit dieser Frage eingehend beschäftigt hat. Eine rege Beteiligung der Mitglieder des Hansabundes, auch der Damen, ist sehr erwünscht.

Eine Versammlung der Schuldner der Volksschulen nahm am Dienstag abend zu der neuen Dienstverpflichtung Stellung. Nach lebhafter Aussprache wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die am 7. Februar im Volk zur „Eberstadt“ abgeleitete, von familiären Schuldneren besuchte Versammlung spricht ihr Bedauern darüber aus, daß ihr auf die am 24. Dezember 1910 eingereichte Eingabe betr. Zurückhaltung der neuen Dienstverpflichtung, sowie auf die ausföhrlich begründete Eingabe vom 21. Januar 1911 bis heute noch keine Antwort zuziel wurde. Sie sind der letzten Ueberzeugung, daß verlässlicher Stadtrat die im Jahre 1910 vom Bürgerausschuß bewilligten 2000 M. nicht für Bedarfszinsen, sondern als Erhöhung der seit 1899 bestehenden Pupaverzinsen, die durch die seit 20 Jahren ständig steigenden Löhne und Materialpreise notwendig wurde, genehmigt hätte. Die Schuldner müssen mit aller Entschiedenheit die neue Dienstverpflichtung zurückweisen. Es ist ihnen vollständig unmaßstäblich, für die vom Stadtrat angelegten Preise von 80 Pfg. pro Quadratmeter im Jahr Industrie-, Zeichen- und Werkstätten sowie Turnhallen abschließend zu lehren und anzugehen. Da die Turnhallen beinahe jeden Abend besetzt sind, muß die Reinigung noch 10 Uhr abends vorgenommen werden. Klassen- und Nebenräume sollen täglich gekehrt werden. Die Schuldner bitten daher verlässlichen Stadtrat, der neuen Dienstverpflichtung die Genehmigung zu verweigern und bezüglich der geleisteten Arbeitsleistung den früheren Zustand wieder herzustellen.“

\* Gegen die langen Outnabeln hat auch die Darmstädter Straßenbahnverwaltung ihr Fahrpersonal instruiert und angewiesen, Damen mit solchen gefahrbringenden Outnabeln in höflicher Weise zur Beseitigung oder Sicherung der Spitzen aufzufordern. Bei etwaigen Verletzungen sind die Namen der Trägerinnen, der Verletzten und Zeugen festzustellen.

\* Aus Ludwigshafen. Der Nacht Pfeiffer von hier wurde gestern mit seinem Fahrrad in Mainz angehalten, weil er keine Nummernklappe führte. Als die Polizei sich näher mit seiner Personlichkeit beschäftigte, stellte sich heraus, daß er seinem Dienstherrn in Ingolstadt den Betrag von 100 M. und eine goldene Uhr mit Stein gestohlen hatte und von dort flüchtig gegangen war. Seit dieser Zeit trieb er sich in Berlin, Frankfurt, München und Mannheim herum. In seinem Besitz befanden sich noch 2 Pfd.

#### Polizeibericht

vom 10. Februar.

Brandausbruch. Gestern abend 8 Uhr entstand am noch unausgebaute Weise im 3. Stock des Hauses Jungbühnstraße Nr. 7 Feuer, wodurch eine größere Menge Weizenware verbrannt und ein Schaden von mehreren tausend Mark verursacht worden sein soll. Der Brand wurde von der Berufsfeuerwehr wieder gelöscht. — Eine Stunde später brach im 4. Stock des Hauses G 7, 14 ein Zimmerbrand aus, durch den ein Gebäude- und Habrathschaden in der Höhe von etwa 500 Mark entstanden ist. Dieser Feuer konnte von Hausbewohnern nicht gelöscht werden. Entstehungsurache ist noch unbekannt. — Im Hause Holzstraße Nr. 5 brach gestern früh 8 Uhr auf ebenfalls noch unbekannte Weise ein Zimmerbrand aus, welcher von Hausbewohnern alsbald gelöscht wurde.

Verhaftet wurden 22 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

#### Vergnügungs- und Vortragskalender

Freitag, den 10. Februar.  
Theater: 7 1/2 Uhr (Abend). C. P. Minna von Barnheim.  
Apollo-Theater: 8 Uhr: Postel-Gemälde und das übrige Programm.  
Gauls-Bud: 8 Uhr: Zeit. Friedrichshof: Diskussionsabend.  
Volkstümliche Vereinigung: 8 1/2 Uhr: Grünes Haus.  
Royalistische Oberentwicklung durch Bewusstseinsarbeit.  
Luisen-Theater: Moderne Lustspiele. Neues Programm.  
Saubau-Theater: Kinematographische Vorstellungen, Neues Programm.  
Hörten-Galle: Konzerte der schwedischen National-Damenkapelle.  
Café Viktoria: Konzert der Kapelle Gamm.  
Café Dantel: Konzert der Damenkapelle Wehringhauser.  
Renovation Bilder-Mann: Karneval-Konzerte.

#### Großh. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Die Liebe wacht.

Dieses französische Lustspiel mit der weltweisen Seele ist ein alter liebes Bekannter auf der Mannheimer Bühne. Ein gern gesehener, mit dem man mit Wehagen einige Stunden verplaudert und des Lebens netteste Kurzweil treibt. Es hat Humor, Genüß und Menschen. Das ist mehr als genug für ein Lustspiel. Und daß die Liebe wacht, das wird uns demonstrieren an einem hübschen und gerlickten Spiel von heiterer und reicher Erfindung und stets unterhaltener, belustigender und auch das Gemüt wärmender Handlung.

Regie und Besetzung waren im wesentlichen dieselben wie im vorigen Jahre und auch die Leistungen waren nicht besser und nicht schlechter geworden. Adolphe und spielte den Andros zum ersten Mal, sein Humor oder seine Art, einen solchen vergnügten Menschen darzustellen, nimmt etwas herabsetzende Formen an, aber man kann doch schließlich auch die seelenvergünstigsten Menschen, so gering das Quantum eigentümlichkeit und sein mag, nicht alle über einen Stamm scheitern und darstellen, und es wird durchaus nicht verlangt, daß der Holzmund im Seitenstrasser und der in diesem französischen Lustspiel garlich daineinander zu kennen sind. Vielleicht war Neimund auch viel zu gemächlich und jovial, um dem Geistes Juvigny zu gleichen, der zünftig sein und hellen weite unmoralisch ist. Alexander Kofert war der Uebergang vom allmächtigen Vergnügungskommissär zum sehr unmaßtätigen August Bernes, dem Gelehrten-Redeogel, dem das Leben wirklich nur Schorle-Morle vorzieht, etwas zu sauer geworden. Sein körperliches wie sein seelisches Glück waren nicht kühnster und beiderdein genug. Kallenberger konnte besser gute und resignierte Mensch sein, dieser National-

vortreter, der nie mitfahren darf ins Leben hinein, dieser Logenkalsteher, der immer draußen stehen muß. Kofert hat andere Gebiete, die er beherrscht, vorzüglich behercht mit seinem wackelnden Humor und seiner kräftigen Komik. Aber eines schied sich nicht für alle und darum: „Nichts für ungut, lieber Aler!“

Das Revirement beginnt. Erno Grundner vom Baisler Stadttheater spielte die Jacqueline, die feine, junge, reich und brav, geistungsstichtig und treu verliebte junge Frau, die in ihrer tendenz Einlichkeit und lieben Unerfahrenheit den diskantesten Gegensatz zu der sehr weltverfahrenen Lucienne bietet. Die junge Ministerin war eine recht lebenswürdige Jacqueline, aber vielleicht wird sie sich erst recht entfalten als Franziska, denn sie ist erstlich mehr deutsch und gemüthlich als französisch und grasios. So gar der kleine Sektionspils im dritten Akt war deutsch und drohtig, sehr drohtig sogar, aber nicht französisch, nicht ausgelassen, nicht toll. Das Gesicht mit dem weichen Mund und den großen, tragenden Kinderzügen, die Figur, die man gerade nicht mangelndem Mann, schon eher recht mollig nennen kann. — Sie werden die ersten Sympathien. Und diese kleine Jacqueline kann schließlich mitkern wie ein ewig bettelndes verlobtes Wesen und zottelert sogar etwas zu viel auf demselben eigenartigen festgebundenen Ton, so daß gar nicht immer Leben und Bewegung und Ranzierung in die Sprache kommen will. Und diese kleine Jacqueline ist hüßig wie eines verführerisch und verlangend — ganz Fräuleinvermittlung, und diese kleine Jacqueline ist so rührend und hilflos, als sie die Bornestomodie ihrer Antrene spielt, daß man Erno Grundner und ihre kleinen molligen und lieben Jacqueline schon rechte Sympathien entgegenbringen mag. Und doch selbst

**Dem Hofe.** Das Befinden des Großherzogs hat sich, wie die „Oberhein. Korresp.“ aus seiner Quelle erfährt, recht wesentlich verbessert. Der Großherzog war gestern den ganzen Tag außer Bett und nahm wie gewohnt die Vorträge entgegen. Der Brandstiftatarrh ist noch nicht völlig behoben, zu Beförderung liegt aber nicht der geringste Anlaß vor. Auf ärztlichen Rat wurde der auf den 14. Februar angelegte Hofball auf Ende des Monats verschoben, da der Großherzog sich nach Ansicht seiner Ärzte den Anstrengungen, die eine solche Veranstaltung mit sich bringt, noch nicht aussetzen soll. So der Großherzog es liebt, die sämtlichen zu dem Hofball geladenen 500 Personen anzuführen und sich mit einzelnen eingehender zu unterhalten, so könnte das der Festung des Rotarths hinderlich sein. — Großherzogin Silda hat sich von ihrer Influenzkrankheit vollständig erholt. Auch das Befinden der Großherzogin Luise kann als ein allmählich besänftigt werden. Prinz Max unternimmt schon seit einigen Tagen seine Spaziergänge.

### Karneval 1911.

**Kostenseit in Heidelberg.** Der erste bürgerliche Maskenball am Sonntag, 11. Februar, ist im Saale eines Hoteliers gehalten. Der große Saal ist mit roten und gelben umhüllten Mädchen auf prächtige geschmückt und die Heidelberger Mädchen sind gebeten worden, sich im Saale des Ganzen zu präsentieren. Es kann daher den auswärtigen Gästen ein vergnügender Abend in Aussicht gestellt werden.

**Eine urfidele „Sitzung mit Damen“** hielt die „Große Karnevalgesellschaft Redarstadt“ am Donnerstag im „Redartal“ ab. Büttenvorträge und Vieder westlichen in ununterbrochener und „geschmacklos“ wurde, daß es einem manchenmal um die Gesundheit der Stühle und Tische bangte. Von dem Vorträge, das geboten wurde, seien hervorgehoben: Die Vorträge der Karren Kempf: „Die Rosa von Mexiko“, Ludwig: „Kardinalhelmia“ und der Vortrag Kathlen Henningers: „Jaul, Jauler, am Jauler“. Vortragsführer Nicolai sang mehrere Lieder. Der Präsident der Karnevalgesellschaft Waldhof überreichte seinem Lebensgefährten, von der „Großen“ die Ehrenmitgliedswürde der Waldhöfer und der Karren vom Waldhof übermachte der Karren vom Waldhof den Betrag von sieben Mark sieben Pfennig als Ergebnis ihrer Sammlung für einen Kostentag auf dem Waldhof, der allerdings mit diesem Betrag recht „müde“ ausgefallen wäre. Den Höhepunkt erreichte die Stimmung, als Herr K. (der neue Wirt des Redartals) 11 Pfennig „Hühnerfleisch“ vorfahren ließ. Nachdem noch ein Kölner Mann ein Couplet gesungen und ein „Wade“ seinen Spruch in Chiffre überliefert, schloß der Präsident die Sitzung um 12 Uhr 11 Minuten mit der Aufforderung an die Karren und Karren, sich recht recht an dem Karneval zu beteiligen, welcher Sonntag, den 12. Februar im „Kolloseum“ abgehalten wird, zu beteiligen. Er gab des ferneren bekannt, daß dabei Prämierung der schönsten Herren- und Damenmasken stattfindet und daß Karren schon jetzt bei den Herren und im „Kolloseum“ zu haben sind. (Aus dem Sekretariat der „Großen“.)

**Parisruhe, 7. Febr.** An Stelle des Schlußballets der Großen Karnevalgesellschaft, die sich dieses Jahr zu einem Jubiläumswort zurückgezogen hat, wird am Donnerstagabend Stadtpark-Restaurant Wagner in den Räumen der Gesellschaft ein Bürgerball veranstalten, der genau in demselben Rahmen abgehalten werden soll, wie der Schlußball der Großen Karnevalgesellschaft.

### Aus dem Großherzogtum.

**Heidelberg, 9. Febr.** Am Dienstag Nachmittag wurde im Redar über das Verbleiben einer weiblichen Leiche geklärt. Die Befragung der Leiche ergab die Persönlichkeit einer, in der Kerkendallstraße in Redargebirge untergebrachten Dame. Diese hatte vor einigen Tagen erst den Besuch ihrer Schwester aus Großherren erhalten, zu der sie sich in der Nacht untergebracht hatte. Am nächsten Morgen wurde die Leiche in der Küche des Hauses gefunden. Die Leiche wurde in der Nacht untergebracht. Die Leiche wurde in der Küche des Hauses gefunden. Die Leiche wurde in der Küche des Hauses gefunden.

**Heidelberg, 8. Febr.** Am Dienstag Nachmittag wurde im Redar über das Verbleiben einer weiblichen Leiche geklärt. Die Befragung der Leiche ergab die Persönlichkeit einer, in der Kerkendallstraße in Redargebirge untergebrachten Dame. Diese hatte vor einigen Tagen erst den Besuch ihrer Schwester aus Großherren erhalten, zu der sie sich in der Nacht untergebracht hatte. Am nächsten Morgen wurde die Leiche in der Küche des Hauses gefunden. Die Leiche wurde in der Küche des Hauses gefunden.

**Heidelberg, 8. Febr.** Am Dienstag Nachmittag wurde im Redar über das Verbleiben einer weiblichen Leiche geklärt. Die Befragung der Leiche ergab die Persönlichkeit einer, in der Kerkendallstraße in Redargebirge untergebrachten Dame. Diese hatte vor einigen Tagen erst den Besuch ihrer Schwester aus Großherren erhalten, zu der sie sich in der Nacht untergebracht hatte. Am nächsten Morgen wurde die Leiche in der Küche des Hauses gefunden. Die Leiche wurde in der Küche des Hauses gefunden.

**Heidelberg, 8. Febr.** Am Dienstag Nachmittag wurde im Redar über das Verbleiben einer weiblichen Leiche geklärt. Die Befragung der Leiche ergab die Persönlichkeit einer, in der Kerkendallstraße in Redargebirge untergebrachten Dame. Diese hatte vor einigen Tagen erst den Besuch ihrer Schwester aus Großherren erhalten, zu der sie sich in der Nacht untergebracht hatte. Am nächsten Morgen wurde die Leiche in der Küche des Hauses gefunden. Die Leiche wurde in der Küche des Hauses gefunden.

### Pfalz, Hessen und Umgebung.

**Frankenthal, 9. Febr.** Der Oberingenieur Otto Vennigshoff von der Firma Rhein-Dortmund wurde gestern morgen im Hotel...

... noch etwas an dem Charme dieses netten und guten und freundschaftlichen Freundens. Ist es nicht die Unfähigkeit zu dem feinen, sinnlich streichelnden Reiz französischer Eleganz, romanischer Leichtigkeit, die wir vernünftigen? Oder fühlen wir, daß bei dieser netten und molligen kleinen Person der Humor und das fröhliche Menschentum mehr aus den Rollen zu ihr, als aus ihrem Herzen zu den Rollen kommt? Oder ahnen wir, daß mit dem, was sie als Jacqueline so lieb und herzlich war, etwa der Kreis ihrer psychologischen Einfühlungsvermögen und die Reizweite ihrer Verwandlungsfähigkeit umschrieben ist? Vielleicht beantwortet heute ihre Franziska uns diese neugierigen Fragen.

### Philharmonischer Verein. Jan Rubell.

Der Philharmonische Verein hatte gestern seinen großen Tag. Ein nahezu anderthalbtausend Mann, ein nach jeder Nummer eingehendes, zum Schluß ein enthusiastisches Lob bezeugender Beifall, das war die äußere Signatur des geliebten „Gartenkonzertes“, zu welchem die allseitig rührende Geringleistung Jan Rubell, den namengebenden glänzenden Dirigenten der berühmten Straßburger-Geige, bezaubert hat. Die berühmte Violine, geboren 1880 in Wien bei der Frau, erlernte im 5. Lebensjahre das Violinpiel von seinem Vater, einem Violinisten von Beruf, und erregte schon als Knabe von 8 Jahren Aufsehen durch sein treffliches Spiel. Mit 12 Jahren kam das Wunderkind an das Vragar Konservatorium und wurde Schüler von Professor Zwick, bekannt durch seine logische „Halbtonmethode“. Seine Konzertsoloführer begann in Wien und Budapest unter den günstigen Bedingungen. Sein Weg führte ihn 1908 nach Mannheim, wo er in einem Konzert des Philharmonischen Vereins durch die Wiederholung des Paganinischen D-Dur-Konzertes enthielt.

**Restaurant Lieber** in seinem Best 101 aufgefunden. Bennisdorf war hierhergefahren, um das Gebäude einer Besichtigung zu unterziehen. Durch die Explosion ist die Lieberstraße noch nicht über festgesetzt.

**Wiesbaden, 6. Febr.** Heute Nacht ist der Kollisionsunfall durch Feuer total zerstört worden. Als die Feuerwehre an der Brandstelle erschien, bildete das Gebäude, das ehemalige Hauptrestaurant der Audition von 1900, ein innen mit Stoff bepanneter Holzhaus, ein einziges Zimmermeer. Die Höhe war so groß, daß eine 100 Meter entfernte liegende Laubhalle in Brand geriet.

**Wiesbaden, 6. Febr.** Gestern nachmittags bemerkten Tagesheim Einwohner ein eigenartiges Paar; einen Kellner-Einjährigen des Feld-Regt. Nr. 27 in Wiesbaden in Gesellschaft einer Dame in Ballkleid. Man beobachtete, wie die beiden sich in der Richtung nach dem Dohmer Friedhof entfernten und dort etwa zehn Minuten erregt miteinander sprachen. Kurze Zeit darauf hörte man drei Schüsse fallen, denen nach wenigen Sekunden zwei weitere Schüsse folgten. Als man hinzueilte, fand man den Einjährigen am Boden liegen und uner über ihm mit dem Kopf auf seinen Beinen lag das Mädchen. Der Einjährige hatte sich durch zwei Schüsse in den Kopf getötet. Das Mädchen hatte drei Schüsse oberhalb des Schilteschusses im Schädeltummen. Die Schwereverwundete weigerter sich aufstehen, ihren Namen und den des Einjährigen zu nennen. Nach während der ärztlichen Behandlung verlor sie das Bewußtsein. Aus den Umständen des Einjährigen stellte man fest, daß es sich um den Sohn des Wiesbadener Weinhandlers Bäuerle in der Rheinstraße handelt, der in Wiesbaden beim Feldartillerieregiment „Cranich“ dient. Die Untersuchung hat ergeben, daß das Paar kurz vor der Zeit am Bahnhof Dohmer ein Telegramm aufgegeben hat, dessen Inhalt daraus schließen läßt, daß die beiden — ein Liebespaar — gemeinschaftlich den Tod suchten. Die sich später herausstellte ist die Schwereverwundete mit der 27 Jahre alten Nele Kreuz-Schweher Ehe Wittkopf, gebürtig aus Schönbühl, identisch.

### Gerichtszeitung.

**Werden ältere, wenn auch unverderbte Eier als frische Eier verkauft, so liegt Verung vor.** Der dem Schöffengericht Freiburgt hatte eine Bauerfrau als Verkäuferin zu verantworten, weil sie Eier vom November aufgehoben und dann im Dezember, um mehr zu erzielen, auf den Wochenmarkt durch ihre Waage als frische Eier zum Preise von 18 Pf. das Dutzend verkaufen ließ. Ein Polizeibeamter durchsuchte die Eier und ermittelte Proben davon, die durch den Vorhand des Schöffengerichts untersuchen lassen und beschlagnahmt wurden. In der Verhandlung wurde festgestellt, daß man unter „frischen Eiern“ Eier versteht, die keinesfalls älter als 11 Tage sein dürfen. Es wurde beantragt, daß vierzehn Bauerfrauen und Bäuerinnen folgen. Rührezeit in den Verhandlungen taufen und dann auf dem Markt zu höheren Preisen als frische Eier feilgehalten werden. Die Angeklagte wurde wegen Betrugs verurteilt.

**Waldshut, 8. Febr.** Der der bürgerlichen Strafkammer wurde gestern gegen die an der bekannten Schlägerei in Dänfern Beteiligten verurteilt. Es erzielte die Italiener Poligl 1 Jahr 6 Monate, Gjalana 2 Jahre, Mauro 9 Monate, Sandhans, Kivoni und Anilons je 6 Monate, Schupp und Vater je 1 Monat Gefängnis.

### Sportliche Rundschau.

**Der erste asiatische Preis dieses Jahres** ist jetzt auf dem Flugfeld von Hlo les Moulincaux von dem Italiener Bei gewonnen worden. Der Preis war für einen Rundflug von mindestens 60 km. Länge ausgelegt worden. Der Pilot legte 67 km. in 1 1/2 Std. zurück. Er erzielte also eine ganz vorzügliche Durchschnittsgeschwindigkeit.

**Major Dr. Ing. v. Parfival** feierte am Sonntag seinen 50. Geburtstag. v. Parfival, der jetzt schweizerischer Direktor der Motorluftschiff-Studien-Gesellschaft in Berlin ist, trat 1878 als Fähnrich beim 3. Infanterie-Regiment Prinz Friedrich Karl von Bayern in Augsburg ein, wurde 1880 Offizier und 1907 als Major und Bataillonskommandant zur Disposition gestellt. Major v. Parfival beschäftigt sich schon seitlich mit der Flugtechnik und Aeronautil. Im Jahre 1890 bis 1900 hüllte er zusammen mit Sigisfand Besuche mit Flugmaschinen an. Gleichfalls mit Sigisfand konstruierte er einen Drachenballon, der 1897 in Deutschland von den Militärbehörden eingeführt wurde. 1901 wurde v. Parfival zur Erbauung eines leichten Luftschiffes beauftragt, das 1900 zum ersten Male in Berlin beim Luftschiff-Botankon vorgeführt wurde. Dieses erste Luftschiff sowie die Parfivalischen Venten wurden 1907 von der Motorluftschiff-Studien-Gesellschaft angekauft, in die v. Parfival gleichzeitig als technischer Leiter eintrat. Neuerdings beschäftigt sich Major v. Parfival wieder intensiver mit der Konstruktion von Flugmaschinen. Die ersten Versuche mit dem Parfival-Eindecker wurden 1910 in Westenburg aufgenommen.

**Triberg, 9. Febr.** Gestrichler Sonnenstein bei — 12 Grad Celsius ist und heute beschiden. Die Nebelbahn ist tabellarisch. Das auf kommenden Sonntag angelegte Westfälische Eisenbahnenradetz handel bestimmt hat. Die Beförderungen auf den Gyraxung nach Triberg werden heute noch beim Verkehrsamt, Rathaus, Wagen 47/48, gemacht werden, da der Kartensverkauf heute abend geschlossen werden muß.

**Der Ruderklub „Münchania“** hat den ersten Preis bei den ersten Ruderrennen in der Rheinstraße, Herrn Jakob Schmitt, für seine technische Leistung gewonnen.

**J. M. Hoden-Rezultate.** Der Mannheimer Hockey-Club schlägt die Hocken-Abteilung des Fußball- und Lawn-Tennis-Club Worms mit 11:1 Toren.

**Wintersport.** Am kommenden Sonntag nachmittags 3 Uhr spielt die erste Mannschaft der Billards gegen die erste Mannschaft der Billards Ludwigshafen. Revüida, der Polyzammeister in Klasse A1 1901/02, ist ein sehr geschickter Gegner.

Rosch bedenklicherer Vauke, während welcher Zeit er mühsamer durch alle Dörfer wanderte, und längere Zeit im Bunde des Taktars weilte, in Aussicht gestellt wieder bei uns eingeführt. Das ist gerade sehr hübsche Programmen verzeichnet das „Kunstschiff“ D-Dur-Konzert op. 10, Satin-Satens ebristisches Mondo, cariccoloso in A-moll (mit A-Dur-Erlaub) und zwei Stücke von Paganini. Die Wahl dieser Stücke und deren Durchführung kennzeichnet die Kunstschiff des Geigers, die sich mehr dem rein technischen, dem virtuellen Elemente zuwenden und hier ihre Haupttrumpfe abspielt. Gleich mit Taktars op. 10, Satin-Satens ebristisches Mondo, cariccoloso in A-moll (mit A-Dur-Erlaub) und zwei Stücke von Paganini, das lange wegen seiner Unklarheit und seiner haarsträubenden Schwierigkeiten verstanden war und erst in den letzten Jahren oft auf den Programmen guter Geiger zu finden ist, war das Publikum gewonnen. Rubell läßt alle technischen Probleme in glänzender Weise. Die reichen Passagen, die chromatischen Gänge, die Doppelgriffe, die Modulationen wurden präzis und ausgeführt. In der Auffassung gehäufte er sich allerdings nicht drei Jahrzehnten Sprängen im 1. und 2. Satz; aber sie kleinere und größere Einzelheiten, nicht nur chromatische und harmonische, auch die bei seinem Vortrag trotz aller technischen Mängel und mancher Freiheit — wie das bedrückende Pläne in der Canonata — der länderde Punkte die bewundernde Kraft aus. Besonders höher fand „Satin-Satens“ „Cariccoloso“ gewidmetes Mondo. Es gehäufte Rubell die Entloftung seines ganzen virtuellen Mühsamens. In den beiden Paganinischen Stücken endlich, der mit Schwierigkeiten aller Art gespielten „G-moll Caprice“ und dem „Mondo de Gioielli“ in h-moll war der Künstler in seinem ureigenen Element. Hier fand er reichliche Gelegenheit in eminent schwierigen Passagen, im doppelgriffigen Fluge, in Oktaven-Zerzen und chromatischen Gängen, nicht minder in der Kunst der Paganinischen — besonders in der Caprice, die nach dieser Seite schwierige Probleme zu lösen gibt — ein lobliches Können zu entlassen.

Das Publikum dankte mit Begeisterung und Erwangung sich nicht weniger als drei Zugaben, von denen die zwei ersten „Capriccio“ Lang von Sarasate und eine bekannte vorliegend durchgeführte Weise — wenn ich nicht irre, auf einer Tante'schen (Lepor...) — hören konnte. Auch in diesen Zugaben forderte Rubell's hinreichende Präzision zur Bewunderung heraus. Trefflich hielt sich gegen dem So-

### Letzte Nachrichten und Telegramme.

**Die Urteilsvorlesung im Seebote-Prozess.**  
oc. Karlsruhe, 9. Febr. In der auf heute vormittag angeordneten öffentlichen Sitzung des Oberlandesgerichts wurde das Urteil der Revision in der Entschädigungsfrage des „Seebote“ in Ueberlingen gegen die 39 katholischen Geistlichen jenes Bezirks verlesen. Die beim Oberlandesgericht eingelegte Revision ist bekanntlich in der heutigen Urteilsvorlesung verworfen worden. Eine Begründung des Urteils wurde nicht verlesen. Zu diesem Urteil erfährt die „Oberh. Korrespondenz“ von zuverlässiger Seite noch: Das Oberlandesgericht konnte sich bei Prüfung des Urteils der Vorinstanz nur von rechtlichen Fragen leiten lassen. Es konnte in seiner Entscheidung den Streit zwischen den katholischen Geistlichen und dem „Seebote“ nicht prüfen, wie es auch nicht seine Sache war, sich auf die durch den Prozeß berührten rechtlichen Streitfragen näher einzulassen. Das Oberlandesgericht prüfte einzig und allein die Rechtsseite der Konstanzener Urteilsvorlesung. Das Urteil wird nun ausgefertigt und den Parteien zugestellt. Dem Kläger liegt als letzte Instanz die Anrufung des Reichsgerichts in Leipzig zu Seite.

**Sabotage und kein Ende.**  
w. Paris, 10. Febr. Im Bahnhof von Amiens wurde abermals Sabotage verübt, indem von einem bisher unbekanntem Täter die Triebachse einer Güterzuglokomotive verdorben wurde.

**Die Leichen im Kahlraum.**  
w. Paris, 10. Febr. Aus Hüll wird gemeldet: Im Kahlraum des aus Dünskirchen eingetrossenen französischen Dampfers „Hera“ wurden die Leichen dreier Hafenarbeiter gefunden, die offenbar durch Einatmen von Kohlenstaub den Tod gefunden haben. Neben den Leichen fanden sich halb geleerte Champagnerflaschen.

**Eine wirtschaftliche Organisation französischer Offiziere.**  
w. Paris, 10. Febr. Dem „Journal“ zufolge hat eine Gruppe von Offizieren, die von der Bique auf gebildet haben, an ihre von den Militärschulen von St. Maizent, Versailles und Douai hervorgegangenen Kameraden die Aufforderung gerichtet, eine Vereinigung zum Schutze ihrer Berufsinteressen zu bilden, da die letzte Beförderungsliste gezeigt habe, wie geringes Wohlwollen sie bei ihren Vorgesetzten finden.

**Der Kampf um Durand.**  
w. Paris, 10. Febr. Der sozialistische Verband des Seine-departements hat einen Aufruf erlassen, in dem abermals in letzten Worten die sofortige Freilassung Durands verlangt wird, da dieser, wenn er noch länger im Gefängnis bleibe, von Durand besessen werde. Gleichfalls wird für morgen abend eine große Arbeiterversammlung anberaumt, in der mehrere sozialistische Deputierten zu Gunsten Durands das Wort ergreifen werden.

**Die Pest in China.**  
\* Petersburg, 9. Febr. Nach einem Bericht des Gouverneurs von Wenz ist heute früh in einem von Sibirien dort angekommenen Zug ein pestverdächtig Kranke entdeckt worden. Der Wagon, in dem der Kranke war und fünf andere Wagons, in dem sich die 24 Arbeiter befanden, die mit dem Kranken in Verbindung gekommen waren, wurden außerhalb der Station von Militärposten isoliert. Der Kranke kam aus dem Nistengebiet und hatte während seines Aufenthalts in Chabin den Wagon nicht verlassen. Eine mikroskopische Untersuchung ist vorgenommen worden.

**Todessturz zweier Aviatiker.**  
\* Douay, 9. Febr. Als die Flieger Roel und Delaterre nach einem einseitigen Flug im Weitefluge niedergingen, kürzte der Aviarat plötzlich aus achtzig Meter Höhe zu Boden und begrub beide Flieger unter sich. Beide waren sofort tot.

**Douay, 9. Febr.** Zu dem Unglück auf dem Flugfeld von Douay wird noch gemeldet: Das Flugzeug wurde von Roel gesteuert, während Delaterre Fahrgast war. Die Maschine wurde gerade einer militärischen Kommission vorgeführt, die von ihren Leistungen sehr befriedigt war, als sie plötzlich bei der Landung zerstückelte. Roel war augenblicklich tot, Delaterre atmete noch, starb aber bereits nach zwei Minuten. Beide hatten Schädelbrüche erlitten.

Allen das verdächtige Vereinsmitglied unter Herrn Schmidt's Leitung, der gestern eine neue Probe seines Direktionsstils und -Geschickes bebrachte. Als erste Nummer hören wir Val's Overtur zu „Le roi d'Yvetot“. Sie wurde sehr dezent und walden in ihren harmonischen Partien, sehr belebt und fröhlich agensiert in den anderen Teilen gegeben. Auch die Begleitung des „Chorale“-Konzertes und des „Mondo“ von Saint-Saens war eine im ganzen wohlgeleitete, annehmende und fein abgeleitet.

Die kleineren Vorträge Rubell's, soweit sie nicht Solosätze für Violine allein waren, begleitete Herr Ludwig Schwab aus Düsseldorf in gewohnter Weise.

**Kaufmännischer Verein.** Ueber die Weltanschauung von Klüger's sprach gestern abend im Kaufmännischen Verein Herr Prof. Dr. Volker-Raggeburg. In schlichter, klarer Weise suchte er an Hand von guten Bildreproduktionen aus den Werken Klinger's die Anschauung und die Gedankenwelt dieser prächtigen Künstlernatur den Zuhörern näher zu bringen. Es lag so fähig der Vortragende aus, in der Schöpfungsarbeit des Meisters begründet, daß in seinen Werken im Innern immer etwas lag, was nicht verstanden wurde, und anfangs Ablehnung, ja Entrüstung erfuhr. So ging es Klinger, von seinem ersten bis zum letzten Werke. Doch, so sagte der Redner, ist zu Ausdeutungen seiner Schöpfungen ein großer philosophischer Apparat gar nicht notwendig, sondern ein jeder kann sie mit etwas ehelchem Willen und Willen verstehen. Das ansehnliche Mit- und Durchdringen erweist sich bei näherem Zusehen, daß es eine durchaus geschlossene Anschauungswelt des Künstlers ist, die mit einem Griff die Kultur der Antike und die des Christentums zu umspannen vermag. Der Vortrag fand lebhaften Anklang.







**Echte Schweizer Stickereien**  
das Neueste in Roben 8955  
von einfachster bis elegantester Ausführung.  
**Rosa Ottenheimer**  
Fabrik-Niederlage  
D 1, 11, I. Et. Tel. 2838 D 1, 11, I. Et.

**Hof- u. National-Theater**  
Mannheim.  
Freitag, den 10. Februar 1911  
32. Vorstellung im Abonnement C.  
**Minna von Barnhelm**

oder: Das Soldatenglück.  
Wie Lustspiel in 5 Aufzügen von Lessing.  
Regie: Paul Reine.  
**Personen:**  
Major von Tellew, verabschiedet. Heinrich Woy  
König von Preußen. Fritz von Woy  
Kronprinz, ihr Kommandant. Fritz von Woy  
Juni, Bedienter des Majors. Wilhelm Krumpholtz  
Paul Werner, pensionierter Wachtmeister. Alexander Köhler  
Der Post. Paul Woy  
Eine Dame in Tränen. Frau Woy  
Ein Pensionär. Paul Woy  
Recrut de la Normandie. Johann Frankfort  
Graf von Brühl. Karl Neu-ann-Gade  
Ein Offizier des Königl. von Preußen. Hermann Krumpholtz  
\* \* \* Franziska. Erna Grundner vom Stadttheater  
in Hof als Kost.

Die Szene ist abwechselnd in dem Saale eines Reichshauses und einem daran liegenden Zimmer.  
Anfang 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende u. 10 Uhr  
Nach dem 2. Akt größere Pause.

**Im Großh. Hoftheater.**  
Samstag, 11. Febr. 1911. Bei aufgeh. Abonnement  
**Der fidele Bauer.**  
Anfang 7 1/2 Uhr.

**Börsen-Café**  
E4.13 im Börsen-gebäude  
**Täglich hervorragende**  
:: KONZERTE ::  
der schwed. National-Damen-Kapelle  
(Dir. R. Pätz) 19092

**Hansa-Bund**  
für Gewerbe, Handel und Industrie.  
Am Freitag, 10. Februar abends 9 Uhr  
findet im Saale des  
Restaurants „Friedrichshof“ Lit. L 15, 15 ein  
**Diskussions-Abend**  
statt, in welchem Herr Kaufmann A. Reutlinger über  
die Frage der

**Pensionsversicherung der Privatbeamten**  
den einleitenden Vortrag halten wird. Wir beehren uns, die  
Mitglieder des Hansa-Bundes hierzu freundlichst einzuladen.  
**Der Arbeits-Ausschuss.**

**Volkkirchliche Vereinigung Mannheim E. V.**  
Freitag, den 10. Februar, abends 8 1/2 Uhr:  
Oeffentliche Versammlung  
im „Grünen Haus“, U. L. 1.  
Referent: Herr Paul Torca-Jenn.  
THEMA:

**Moralische Höhenentwicklung durch Genossenschaft**  
Eintritt frei! Freie Diskussion!  
Jedermann ist freundlichst eingeladen.  
Der Vorstand.

**DAS ZAUBER-BOUQUET**  
DES 20. JAHRHUNDERTS.  
ROSE O. FLIEDER HEINROTZ BARLISSE  
WISTARIA  
**ILLUSION DRALLE**  
Die übrigen Gerüche Mk. 3.— und 4.—  
Preis: Veilchen Mk. 4.— und 5.— Wistaria Mk. 3.50 und 2.—  
In allen Jahreszeiten den köstlichsten Blütenduft.  
Blütentropfen ohne Alkohol im Leuchtturm.  
Ein Atem genügt! Täuschende Naturtraue.  
Brüssel 1910: Grand Prix. Georg Draite Hamburg

Etablissement  
**APOLLO**  
Samstag, den 11. Februar 1911  
**Im Zeichen des CARNEVALS!**  
Abends 8 Uhr Vorstellung  
**HÄSKEL**  
in der tollen Barke  
„Der Herr Marquis.“  
Nach der Vorstellung: 11 Uhr  
Anfang 11 1/2 Uhr



**Masken-Redoute**  
mit Prämierung der 3 schönsten Gruppen.  
Kein Frackzwang!  
Entree: Herren 1 Mk., Damen frei.

**Im Restaurant d'Alsace**  
Beginn des Münchner  
**Animator-Festes!**  
2 Kapellen! Grosser Schiorum!  
Ausschank des Animator-Bockbieres der  
Münchner Pschorr-Brauerei  
**Bier-Cabaret**  
bei total freiem Entree.  
Auftritte von nur erstkl. Cabaret-Typen.  
Conferencier: Oskar Hermann Röhr.  
10 Künstlerinnen und Künstler 10

**Im Trocadero**  
nach Schluss der Vorstellung  
**Lustiger Abend**  
unter zeitl. Mitwirkung des beliebten Humoristen.  
**WILLY PRAGER**  
der Schöpfer des Cabarets.  
Mitarbeiter des „Chat noir“ Berlin.

**OSKAR HERMANN RÖHR**  
Deutschlands schlagfertigster Conferencier.  
Samstag, Sonntag und Montag  
im Restaurant d'Alsace  
**BIER-CABARET**  
bei freiem Entree.

**2er Club Mannheim.**  
Samstag, 18. Februar 1911:  
**Carneval. Damen-Clubabend**  
mit nachfolgendem Tanz.  
Näheres durch Rundschreiben.  
Der Vorstand.

**Vollständig Neu Renoviert!**  
13526  
**Wein-Restaurant Prince of Wales**  
06,2 **Neu-Eröffnung** 06,2  
Samstag, den 11. Februar.

**C. Ruf Nachf.**  
M 1,4 Hofphotograph M 1,4  
Telephon 2161.  
**Neue Ausstellung**  
in meinem Schaufenster  
**Kaufhaus, Bogen 39 (Hafbuchhdlg. Löffler).**  
□ □ □  
**Masken-Aufnahmen**  
zu halben Preisen  
in dem bekannt künstlerischen Gravüredruck.

**Städtische Eisbahn.**  
Die Eisbahn auf dem Sportplatz im Luisenpark  
ist von heute an bis jeweils abends 11 Uhr  
geöffnet. — Die Eintrittsgebühr beträgt für Er-  
wachsene 20 Pfg., für Kinder unter 14 Jahren 15  
Pfg. Außerdem werden Inspektionskarten zum Preise  
von 1.50 M. für Erwachsene und von 1.— M.  
für Kinder ausgegeben.  
Mannheim, den 31. Januar 1911.  
Städtisches Tiefbauamt:  
Stauffert. 847

**Oedipus-Gastspiel**  
im Nibelungensaal  
Herrn die bereit sind am 21. ds. Monats  
bei der vom Max Reihardt Ensemble  
veranstalteten Aufführung von  
**„König Oedipus“**  
im Chor der Sprecher mitzuwirken, werden  
höfl. gebeten, Namen und Adresse an die Di-  
rektion des Apollotheaters mitzutheilen.  
Der Beginn der Proben wird durch diese  
Zeitung bekannt gegeben.

**Plissé-Brennerei Rolle, Q 7, 20.**  
Anfertigung von Stoffknöpfen  
Sach und halbkugel 3230

**Hotel-Restaurant Neckartal.**  
Empfehle meinen guten  
**bürgerlichen Mittagstisch.**  
Anwählreiche Frühstücks- u. Abendkarte  
Separate Räume zur Abhaltung von Fest-  
lichkeiten und Hochzeiten.  
**Eigene Schlächtereie**  
Neuer Bes.: G. Rothe aus München  
langjähriger Küchenchef.

**Wirthen-Anjage.**  
In der Hauptsynagoge:  
Freitag, 10. Februar, abends 8 1/2 Uhr.  
Samstag, 11. Februar, morg. 9 1/2 Uhr Predigt, Herr  
Stadtra hiner Dr. Steckmayer.  
Nachmittags 2 1/2 Uhr. Jugendgottesdienst m. Schrift-  
erläuterung. — Abends 6 1/2 Uhr.  
In den Wochentagen:  
Morgens 7 1/2 Uhr. Abends 5 Uhr.  
In der Clausshynagoge:  
Freitag, 10. Februar, abends 8 1/2 Uhr.  
Samstag, 11. Febr. morg. 9 1/2 Uhr, abends 6 1/2 Uhr.  
In den Wochentagen:  
Morgens 7 Uhr. Abends 5 Uhr.

**Kaufmännischer Verein**  
Mannheim. (E. V.)  
Donnerstag, 9. Februar 1911,  
abends 8 1/2 Uhr  
im Saale des Bernhardshofes

**Vortrag**  
des Herrn  
**Prof. Dr. Theod. Solbr.**  
Direktor des Kaiser Friedrich-  
Museum Magdeburg  
über:  
**„Die Gedankenwelt**  
**Max Klingers“**  
(Illustriert durch Lichtbilder)  
Für Nichtmitglieder sind  
Tagesskarten à Mk. 1.—  
zu haben; in unserem Bureau  
in der Hofstrasse 10/11  
K. Ferd. Beckel, im Verkehrs-  
verein, Kaufhaus Bogen 57, in  
der Hochhausung von Brackhof  
& Schwalbe, in der Klaven-  
straße, von A. Dosecker, sowie  
bei Eduard Theile in Ludwig-  
hafen a. Rh.  
Die verehrlichen Damen  
werden höfl. ersucht, die Bilets  
abzunehmen.  
Die Karten sind beim Ein-  
tritt in den Saal vorzulegen.  
(Die Tagesskarten abzugeben.)  
Die Saalkarten werden punkt  
8 1/2 Uhr geschossen.  
Eine Karte hat niemand zu-  
tritt.  
Kleider sind von Besuchs der  
Vertrags angeschossen.  
**Der Vorstand.**

**Leute- und Gesell-**  
**schafes-Ärtzereu**  
übernimmt  
**Johanna Gau**  
L. 4, 10, part.  
6875

**Husten**  
verhindernd bei Schreie des  
Vincor-Hustentropfen, Al. 25.  
— 50, Vincor-Hustentropfen, Pul. 25.  
— 50, Apoth. Wagners, Wey-  
theil-Eucalyptusbaum, Pul. 25.  
— 50.  
Markt-Drog. Doppelmayr,  
F 2, 9a. Telephon 448.

**Unterricht.**  
Wer? erstellt Schülert  
Nachhilfe in Französisch  
und Geographie.  
Offerten unter Nr. 5733  
an die Expedition des Anzeiger.

**Masken.**  
Für in den elegantesten  
Damenmasken, Dominos  
Soubretten (neu) preiswert  
zu verkaufen.  
J 2, 13 I 37 etc.  
Eine schöne Dame, masken  
zu verkaufen.  
J 2, 13 I 37 etc.  
Hochleg. Damenmaske hü-  
llig zu verkaufen. G 7, 5, 1 21.  
45053

**Hübsche Damenmaske**  
(Horn) englische Arbeit  
für mittlere Figur, hübsch zu  
verleihen. Ansuchen unter  
12-2 Uhr. G 7, 4, 2 21.  
57225  
**Storbpolforfcherin**  
in Heilbrunn erforscht alle die  
betroffenen, namal getragne,  
sowie Heilg. Weihen Hüßig zu ver-  
leihen.  
Sollerting 12, I. Et.







Trauringhaus Herm. Herth

J 1, 7, Breitestr. J 1, 7, Grüne Rabatten, od. 1 Uhr an jed. Beantw. gratis.

Einem Fehler machen Sie,

wenn Sie kein Mimosen-Cognac nicht besitzen. Mimosen-C, 3, 2, 75, 3, 75 W. u. od. od.

Red.-Frog. 2b. v. Giesfeldt, Kumpstr. 0 4, 17. Tel. 2758

Grüne Rabattenarten. 51026

Umsonst erhalten Sie eine Probe

„Mimosa“ bei

best. Gesichtspflege bei rauber Jahreszeit.

Pr.-Pl. 85 Pfg. u. Mk. 1, 20.

„Seifenhaus“ P. 2, 2.

Strickarbeiten

wie Neustricken u. Aufstricken: Strümpfen, Socken usw. g. bill. u. rasch durch

Joseph Kühner, jr. J 1, 7, Breitestr.

im Hause des Hrn. Hermann Herth

Strickarbeiten, Strümpfen, Socken usw. g. bill. u. rasch durch

Joseph Kühner, jr. J 1, 7, Breitestr.

im Hause des Hrn. Hermann Herth

Strickarbeiten, Strümpfen, Socken usw. g. bill. u. rasch durch

Joseph Kühner, jr. J 1, 7, Breitestr.

im Hause des Hrn. Hermann Herth

Strickarbeiten, Strümpfen, Socken usw. g. bill. u. rasch durch

Joseph Kühner, jr. J 1, 7, Breitestr.

im Hause des Hrn. Hermann Herth

Strickarbeiten, Strümpfen, Socken usw. g. bill. u. rasch durch

Joseph Kühner, jr. J 1, 7, Breitestr.

im Hause des Hrn. Hermann Herth

Strickarbeiten, Strümpfen, Socken usw. g. bill. u. rasch durch

Joseph Kühner, jr. J 1, 7, Breitestr.

im Hause des Hrn. Hermann Herth

Strickarbeiten, Strümpfen, Socken usw. g. bill. u. rasch durch

Joseph Kühner, jr. J 1, 7, Breitestr.

im Hause des Hrn. Hermann Herth

Strickarbeiten, Strümpfen, Socken usw. g. bill. u. rasch durch

Joseph Kühner, jr. J 1, 7, Breitestr.

im Hause des Hrn. Hermann Herth

Strickarbeiten, Strümpfen, Socken usw. g. bill. u. rasch durch

Joseph Kühner, jr. J 1, 7, Breitestr.

im Hause des Hrn. Hermann Herth

Strickarbeiten, Strümpfen, Socken usw. g. bill. u. rasch durch

Joseph Kühner, jr. J 1, 7, Breitestr.

im Hause des Hrn. Hermann Herth

Strickarbeiten, Strümpfen, Socken usw. g. bill. u. rasch durch

Joseph Kühner, jr. J 1, 7, Breitestr.

im Hause des Hrn. Hermann Herth

Strickarbeiten, Strümpfen, Socken usw. g. bill. u. rasch durch

Joseph Kühner, jr. J 1, 7, Breitestr.

im Hause des Hrn. Hermann Herth

Strickarbeiten, Strümpfen, Socken usw. g. bill. u. rasch durch

Joseph Kühner, jr. J 1, 7, Breitestr.

im Hause des Hrn. Hermann Herth

Strickarbeiten, Strümpfen, Socken usw. g. bill. u. rasch durch

Joseph Kühner, jr. J 1, 7, Breitestr.

im Hause des Hrn. Hermann Herth

Strickarbeiten, Strümpfen, Socken usw. g. bill. u. rasch durch

Joseph Kühner, jr. J 1, 7, Breitestr.

im Hause des Hrn. Hermann Herth

Strickarbeiten, Strümpfen, Socken usw. g. bill. u. rasch durch

Joseph Kühner, jr. J 1, 7, Breitestr.

im Hause des Hrn. Hermann Herth

Strickarbeiten, Strümpfen, Socken usw. g. bill. u. rasch durch

Joseph Kühner, jr. J 1, 7, Breitestr.

im Hause des Hrn. Hermann Herth

Strickarbeiten, Strümpfen, Socken usw. g. bill. u. rasch durch

Joseph Kühner, jr. J 1, 7, Breitestr.

Nur einige Tage gewähre ich auf sämtliche Korsetts 25%

Nur moderne Façons und gute Qualitäten Verkauf nur gegen bar.

Auswahlsendungen finden während dieser Sondertage nicht statt.

Korsettenhaus Berta Jacob

Heidelbergerstrasse 7, 6 Heidelbergerstrasse

Zarten Teint u. sammetweiche Hände. erzielen Sie bei regelmäßigen Gebrauch unserer best bewährten

Glycerin Benzoë-Cream. „Marko Stoff“ Tube 30 und 50 Pfg. nur bei Ludwig & Schöthelm

Jeden Tag frisch gebrannter Kaffee. Südd. Kaffeebrennerei Q 1, 12.

Milchzucker. allerbesten Qualität verkauft ich als Spezialität enorm billig und gebe darauf noch Rabattenmarken! Springmann's Drogerie

Verloren. Am Samstag beim Hofens Ball in Kobergarten goldenes Brofche in 2 Schm. verloren

Masken. Herrenmaske (Brins) billig zu verli. 4499

Verkauf. Flügel. billig zu verkaufen. Sehr guter Prädikant für

Stellen finden. Bureauhilfe mit schöner Handschrift und im Rechnen bewandert

Lehrlingsgesuche. Lehrling. mit guter Schulbildung für angeordnetes Bureau

Lehrling. mit guter Schulbildung für angeordnetes Bureau

Stellen finden. Bureauhilfe mit schöner Handschrift und im Rechnen bewandert

Lehrlingsgesuche. Lehrling. mit guter Schulbildung für angeordnetes Bureau

Lehrling. mit guter Schulbildung für angeordnetes Bureau

Stellen finden. Bureauhilfe mit schöner Handschrift und im Rechnen bewandert

Lehrlingsgesuche. Lehrling. mit guter Schulbildung für angeordnetes Bureau

Lehrling. mit guter Schulbildung für angeordnetes Bureau

Stellen finden. Bureauhilfe mit schöner Handschrift und im Rechnen bewandert

Lehrlingsgesuche. Lehrling. mit guter Schulbildung für angeordnetes Bureau

Lehrling. mit guter Schulbildung für angeordnetes Bureau

Stellen finden. Bureauhilfe mit schöner Handschrift und im Rechnen bewandert

Lehrlingsgesuche. Lehrling. mit guter Schulbildung für angeordnetes Bureau

Lehrling. mit guter Schulbildung für angeordnetes Bureau

Buntes Feuilleton.

300 Millionen Menschenleben in einem Jahr. In der Londoner Bank hat das englische Konsulatsamt eine Sitzung abgehalten die sich mit der Rattenplage beschäftigte.

und es ist nicht ausgeschlossen, das ein großer Teil der Bevölkerung der Welt ursprünglich nicht allein im Spieltrieb und der Vergnügungssucht war, sondern direkt einen Wegzweck verfolgte.

kreiste seiner Kameraden mit dem „Berlischen“ einer Gabel. Die Gabel wird natürlich nicht fernuntergehoben, sondern nur in die Schüssel gehoben so weit hineingehoben, das sich der Mann füttern und den Eindruck hervorbringen läßt, das die Gabel wirklich wechelt sei.

